

Kraftakt mit Tisch

→ **DOZENTEN-LEBEN** Ein peinlicher Moment



Unsere Autorin lehrt Germanistik an der Uni Düsseldorf und ist selbstständige Berufsberaterin. FOTO: KATJA THIELE

VON KARIN WILCKE

50 Studenten – in der Mehrzahl Studentinnen – sitzen pünktlich zum Seminarbeginn im überfüllten Raum. Normalerweise schauen mich alle mehr oder weniger erwartungsvoll an, wenn ich den Raum betrete; heute gucken alle weg. Der Grund: Tische und Stühle sind so knapp, dass keiner für mich übrig ist.

Vor der Tafel gibt es nun eine ziemlich große Freifläche. Und weit und breit nichts, was als Ablage für mein Manuskript herhalten könnte. Ich bin ja einiges gewöhnt. Seit Jahren trage ich stets ein Kästchen mit Kreide bei mir; auch das rätselhafte Verschwinden der Tafelschwämme gegen Ende des Semesters ist mir nicht neu. Aber hier sind seit der vorigen Woche etliche Möbel verschwunden.

Ich lege meine Sachen auf den Fußboden und gehe in den nächstgelegenen Seminarraum. Hier stehen offensichtlich etliche Tische zu viel. Ein Grüppchen Studierender, das noch auf einen Dozenten wartet, dreht sich interessiert nach mir um. Nein, sie seien nur so wenige, und die Tische würden auch nicht gebraucht. Beherzt packe ich einen Tisch und versuche, ihn in Richtung Tür zu ziehen, was einen Höl-

lenlärm verursacht. Ausgerechnet in diesem Moment betritt der Dozent dieses Seminars den Raum und starrt mich entgeistert an. Ich fühle mich wie ein Dieb, der auf frischer Tat ertappt wird. Ganz schnell erkläre ich, dass ich nebenan unterrichte und dringend noch einen Tisch bräuchte. Einen Stuhl wage ich gar nicht mehr zu erwähnen.

Offensichtlich will er den Tisch auch nicht abgeben, denn er hebt zu einer Belehrung darüber an, dass die Möbel während des Semesters eigentlich nicht aus den Räumen entfernt werden dürften. Belehrungen sind in solchen Situationen ja immer sehr hilfreich. Ich überhöre das also und zerre weiter an dem Tisch. Wieder Höllenlärm. Peinlich. Schließlich bitte ich zwei Studenten, mir zu helfen. Das tun sie sehr bereitwillig. Studenten sind immer freundlich und bereitwillig, wenn man sie um etwas bittet. Aber um nichts in der Welt würden sie unaufgefordert etwas tun, mir beispielsweise eine Tür aufhalten, wenn ich die Arme voller Bücher den Flur entlang komme.

In meinem Raum angekommen muss der Tisch noch über diverse Köpfe gehoben werden, was den beiden Helfern spontanen Applaus einbringt. Dann kann der Unterricht endlich beginnen.

Was ich in der nächsten Woche mache? Ich werde ganz früh dort sein und einen Tisch samt Stuhl mit einigen Unterlagen reservieren. Dann kann ich in Ruhe vor dem Seminar noch einen Kaffee trinken gehen. Mit dieser Methode sind deutsche Urlauber schließlich weltweit an Stränden und Hotelpools erfolgreich. Und ich frage mal in der Verwaltung nach, ob es Diensthandtücher für Dozenten gibt.